

# Anzeigen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires**

Band (Jahr): **104 (2008)**

Heft 1: **Thematischer Schwerpunkt : Ratgeberliteratur**

PDF erstellt am: **15.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Anzeigen

STEFANIE EVERKE BUCHANAN: *The construction of cultural identity. Germans in Melbourne*. Berlin: Lit 2007. 216 S., Ill. (Zeithorizonte, 11).

In her thesis (Monash University Clayton/Australia, 2005) Stefanie Everke Buchanan examines the ways in which German identity is lived in present-day Melbourne. She defines key operative terms such as identity, culture, community and symbols and rituals before the background of societal processes such as globalization and transnationalism, which, in turn, define the conditions under which migration from Germany to Australia takes place. Her data is gained from empirical, ethnographic fieldwork. As the focus group of her book is one of the most prominent ethnic groups in the history of migration to Australia, she gives a brief history of German migration to Australia to provide necessary background knowledge. EJH

GUDRUN M. KÖNIG (Hrsg.): *Anschaungsmaterial. Fachgeschichte als Sachgeschichte*. Tübingen: Tübinger Vereinigung für Volkskunde 2007. 169 S., Ill.

In den Sammlungen und in den Räumen des Ludwig-Uhland-Instituts treffen Vergangenheit und Gegenwart aufeinander. Teils sind die materiellen Zeugen musealisiert und im Depot; teils sind sie im Gebrauch und vertraut. Der Ansatz des dreisemestrigen Studienprojektes, dessen Ergebnisse in diesem Band angezeigt werden, liegt im Schnittpunkt von Wissens- und Sachkulturforschung, von Fach- und Institutsgeschichte. Als Grundlage dienen die Bildarchive, die Text- und Tondokumente, die Lehrsammlung sowie die Instrumente zur Vervielfältigung und zur Dokumentation von Lehr- und Forschungsmaterialien. Seit den 1930er Jahren deponiert das im Nationalsozialismus gegründete Institut seine Asservate und archiviert seine fotografischen und mündlichen Erhebungen. Das Studienprojekt thematisiert daher in Einzelfacetten gut 70 Jahre Institutsgeschichte. Neben Überblicksdarstellungen werden Sammlungsbereiche und Sammlungsphasen exemplarisch vorgestellt. EJH

JULIA DILGER/JANE REDLIN: *KinderMobil. Kleine Helfer für kleine Helden*. Berlin: Staatliche Museen zu Berlin 2007. 62 S., Ill. (Schriften der Freunde des Museums Europäischer Kulturen, 6).

Ausstellung (1.4.2007–1.1.2008) und Begleitpublikation beschäftigen sich mit drei Themen: zuerst mit verschiedenen Techniken, das Kind am Körper zu tragen. Dann werden Kinderwagen aus über einem Jahrhundert präsentiert. Sie stehen für die Zunahme der Bewegungsmöglichkeiten von Eltern mit kleinen Kindern. Die Kinderwagen erzählen Technikgeschichte und Designgeschichte zugleich. Die Motorisierung des privaten Kindertransports revolutionierte die Mobilität mit Kindern. Sie steigerte das Bedürfnis nach mehr Sicherheit. Der Preis dafür ist die wachsende körperliche Immobilität der Kinder. Sicherheit und Immobilität werden anhand von wichtigen «Transporthelfern» für das Auto, das Fahrrad und das Motorrad im dritten Teil thematisiert. EJH

PATRIZIA PUSTERLA CAMBIN/VALENTINA FONI: *L'oro bruno. Cioccolato e cioccolatieri delle terre ticinesi*. Lottigna: Museo storico etnografico di Blenio 2007. 160 S., Ill. [Begleitpublikation zur gleichnamigen Ausstellung im Museo storico etnografico di Blenio, 16.9.2006–2.11.2007].

Il volume, oltre ad accompagnare la mostra come catalogo, è un contributo sull'attività dei cioccolatieri provenienti soprattutto dalla valle di Blenio, attività migratoria che in questo modo viene giustamente rivalutata, e contiene uno studio sulla fabbrica di cioccolato Cima Norma.

Suddiviso in due parti, nella prima, a cura di *Patrizia Pusterla Cambin*, si trovano i testi della prima sezione della mostra: una breve storia del cacao e del cioccolato, cenni storici sull'emigrazione bleniese e più in particolare sui cioccolatieri, quasi tutti bleniesi, un elenco dei documenti esposti (lettere, ricevute, inventari, note spese), alcuni anche curiosi, con la loro trascrizione; inoltre viene pubblicata la lista (26 pagine) con i nomi, il comune di provenienza, le date, le mete e le fonti delle informazioni concernenti i cioccolatieri finora noti (più di trecento), lista «aperta» e suscettibile di ampliamenti, ma utile base per la ricerca. Segue un'interessante bibliografia aggiornata.

Nella seconda parte viene pubblicata la traduzione e sintesi della ricerca di *Valentina Foni*: «Du chocolat dans les montagnes. Histoire de la fabrique tessinoise Cima Norma SA de Torre de 1913

à 1968», Neuchâtel 2005. Questo studio ha permesso di realizzare la parte della mostra sulla Cima Norma. L'indagine si è basata sui documenti e le fotografie conservati nell'archivio della Cima Norma: vi si descrive la nascita, lo sviluppo economico e il declino, si forniscono cifre sulla produzione, sui bilanci, sul personale, si narra la vita del fondatore G. Pagani, vengono descritte le condizioni di lavoro degli operai, i prodotti, i macchinari. In conclusione si cerca di dare un'interpretazione oggettiva delle ragioni vere che hanno portato l'impresa alla chiusura.

*Patrizia Pusterla Cambin*

BAYERISCHES JAHRBUCH FÜR VOLKSKUNDE 2007. München: Institut für Volkskunde 2007. 400 S., Ill.

*Walter Hartinger*, In memoriam Ingolf Bauer (1.5.1942–15.8.2006), S. 1–4; *Gertraud Zull*, Bibliographie Ingolf Bauer. S. 5–15; *Wolfgang Lösche*, «Plab und Weiss Geschirr» aus Diessen. Eine handwerkliche Fayenceproduktion des 17. Jahrhunderts in Süddeutschland, S. 17–20; *Siegfried Rübensaal*, Bayern und sein Masskrug. Eine zusammenfassende Darstellung, S. 21–31; *Werner Endres*, Werkstattabfall von bayerischen Keramikherstellern. Eine noch immer unterschätzte, zu wenig untersuchte Quellen-Gruppe? Ein Forschungsbericht, S. 33–40; *Cornelia Renner*, Vom Brunnen zum neu entdeckten Hafnerhaus in Mairhof, Gem. Kröning. Ein Zwischenbericht, S. 41–47; *Ernst Helmut Segschneider*, Das «Osnabrücker Geschirr» des 19. und frühen 20. Jahrhunderts – Spitzenerzeugnisse und ihre Identitätsmerkmale, S. 49–61; *Hans-Georg Stephan*, Die Weserware der Renaissance im Kontext der mitteleuropäischen Keramik und Töpferei. Eine kritische Forschungsbilanz unter besonderer Berücksichtigung der Verbreitung und ein Plädoyer für die fächerübergreifende Erforschung von Sachkultur und Wirtschaftsgeschichte der frühen Neuzeit, S. 63–74; *Hermann Steininger*, Volkskundliche Keramikforschung. Beispiele aus Österreich, S. 75–83; *Horst Klusch*, Der Einfluss von Habaner Fayence auf die siebenbürgische Zierkeramik, S. 85–95; *Heinz-Peter Mielke*, Kachelofen – Ofenkachel – Herdkachel – Kachelherd. Zur Nomenklatur keramischer Ofen- und Herdelemente. Definitionen und Zuordnungen, S. 97–102; *Petra Serly*, Mineralwasser und Verpackung – Von der Keramik zum Kunststoff. Zur Konkurrenz der Materialien bei der Abfüllung und dem Versand, S. 103–112; *Bärbel Kerkhoff-Hader*, «Alte» und «Neue» Keramik. Kriterien der Gestaltung und Bewertung, S. 113–120; *Nina Gockerell*, Die Volkskundeabteilung des Bayerischen Nationalmuseums. Gedanken zu einer Neukonzeption, S. 121–131; *Günther Knesch*, Fünf Bauerntruhen aus dem Engadin, S. 133–138; *Reinhard Haller*, «Einen 5 Schuh hohen hölzernen Christus gemalen. 1 1/2 Pfund Flachs abgerechnet 2 fl». Volkskunst als Zahlungsmittel und Gratisarbeiten für besondere Kunden, S. 139–144; *Gertraud Zull*, Handwerkskunst und Industrie. Oberammergauer Schnitzwaren auf der Allgemeinen deutschen Industrieausstellung 1854 in München, S. 145–160; *Wolfgang Brückner*, Der Wanderhandel im Diskurs der Aufklärung, S. 161–168; *Thomas Raff*, «Ein Trinck-Geschirr samt einem Trichterlein». Der Trichter als Element der traditionellen Pilgerausstattung, S. 169–173; *Alois Schmid*, Zur Verehrung des heiligen Quirinus in der Oberpfalz, S. 175–183; *Georg Waldemer*, Die «Verschönerung» des Dorfes Seeshaupt am Starnberger See. Spuren des Wirkens von Gustav Vorherr (1778–1847), königlicher Baubeamter im neuen Bayern, S. 185–198; *Erwin Riedenauer*, Wadenbrunn. Die Wirtschaftsordnung in einem fränkischen Weiler 1798, S. 199–205; *Wolfgang Pleidl*, Heimatpflege und lokale Geschichtskultur. Entwicklungen und Beobachtungen, Anregungen und Wünsche, S. 207–214; *Leopold Kretzenbacher*, Erlebnis und Erinnerung. Nach über sechzig Forscherjahren in der Vergleichenden Volkskunde/Ethnologia Europaea, S. 215–224; *Helge Gerndt*, Gedanken über «innere Bilder» anhand von Cartoons, S. 225–234; *Gabriele Wolf*, Perchten und Krampusse im Internet. Mediale Präsenz und Präsentation bayerischer Perchten- und Krampusgruppen, S. 235–244; *Wilhelm Volkert*, «Umb spil und umb chugeln». Das Glücksspiel im Rechtsbuch Ludwigs des Bayern (1335/36–1346), S. 245–259; *Wolfgang Mayer*, «Große Kügel hört man sausen.» Zur Text- und Melodiegeschichte meiner Aufzeichnung eines Liedes (aus den Kriegsjahren vor 1809) in der Böhmerwäldler-Siedlung Wolfsberg im rumänischen Banat, S. 261–268; Buchbesprechungen, S. 271–387.

*EJH*

ADRIAAN DE JONG: Die Dirigenten der Erinnerung. Musealisierung und Nationalisierung der Volkskultur in den Niederlanden 1815–1940. Münster: Waxmann 2007. 701 S., Ill. (Beiträge zur Volkskultur in Nordwestdeutschland, 110).

Mühlen, Holzschuhe und Tulpen verkörpern für viele auch heute noch die «echte» niederländische Kultur. Aber die Wirklichkeit ist anders. Der Autor beschreibt, wie bestimmte Kulturäusserungen aus ländlichen Regionen wie zum Beispiel die Trachten mit Beginn des 19. Jahrhunderts zu nationalen Symbolen wurden, die beim niederländischen Volk das Gefühl der Einheit und der nationalen Identität wecken sollten. Seit Anfang des 20. Jahrhunderts aber verlor die Volkskultur des ländlichen Raums ge-

genüber der modernen urbanen niederländischen Kultur zusehends an Boden. Es wuchs das Bewusstsein, dass die Volkskultur nicht nur eine pittoreske Sehenswürdigkeit ist, sondern auch des Schutzes bedarf. Durch skandinavische Vorbilder entstand die Idee von einem niederländischen Freilichtmuseum.

Der Autor geht in dieser Studie aus der Sicht eines Historikers der Frage nach, inwieweit die Musealisierung der Volkskultur in den Niederlanden zu einer nationalen Identität führte oder zumindest dazu beitrug. Im Hintergrund steht die Geschichte des Niederländischen Freilichtmuseums, im Vordergrund das Agieren führender Persönlichkeiten, wie etwa der beiden Kontrahenten A.A.G. van Erven Dorens, des ersten Direktors des Freilichtmuseums, und D.J. van der Ven, dessen Kontakte zu den deutschen Besatzern während des Zweiten Weltkriegs die Pflege der Volkskultur in schlechtem Licht erscheinen liess. Ein Epilog, in dem sich der Autor zur heutigen Rolle volkskundlicher Museen im Hinblick auf die multikulturelle Gesellschaft äussert, und eine umfangreiche chronologische Übersicht beschliessen diesen Band. EJH

CHRISTIAN SCHMUTZ: Als die Nachtvögel kreisten. Die Hintercherbande – ein Geschichtskrimi aus dem Senseland. Freiburg: Deutschfreiburger Heimatkundeverein, Paulusverlag 2007. 317 S. (Deutschfreiburger Beiträge zur Heimatkunde, 72).

In den Jahren 1936 bis 1938 wurde Deutschfreiburg von einer Diebes- und Verbrecherbande heimgesucht. Fast 190 Delikte gingen auf das Konto der jungen Männer. Was aus Armut und Hunger begann, geriet mit der Zeit völlig aus den Fugen. Sie stahlen und raubten alles, was ihnen in die Hände kam, und machten auch vor Banken, Postbüros und Kirchen nicht halt. Auf Druck der Bevölkerung musste die Polizei handeln. In einer Grossaktion wurden die Bandenmitglieder gefasst und später verurteilt. Christian Schmutz hat mit noch lebenden Zeitzeugen gesprochen, die Gerichtsakten und Zeitungsnachrichten studiert. Seine Recherchen präsentiert er in Form eines Geschichtskrimis. Es ist eine spannende, flott geschriebene Story. Es ist aber auch das plastische Bild einer Zeit, die geprägt war von materieller Not und schlechten Zukunftsperspektiven. Die Geschichte der Hintercherbande erschütterte damals die ganze Schweiz. Ältere Leute erzählen noch heute davon. EJH

PIERRE AMSLER: Caviano nel Gambarogno. Vita di un paese = Leben in einem Dorf. Introduzione di Ottavio Lurati. Basilea: Società svizzera per le tradizioni popolari 2007. 419 S., Ill. (Pubblicazioni della Società svizzera per le tradizioni popolari, 78).

In seiner Geschichte/Heimatkunde von Caviano – im Tessin, am linken Ufer des Langensees an der Grenze zu Italien gelegen – präsentiert der Autor in vier Kapiteln auf Grund von Akten und Interviews Ausschnitte aus dem Dorfleben, die Geschichte der Dorfkirche, des Friedhofs und der Totenbräuche, Aspekte des Gesundheitswesens und des sozialen Lebens. Der Text ist in deutscher, die Quellentexte sind in italienischer Sprache. Im Anhang sind 12 Dokumente, Verträge, Arbeitsanleitungen transkribiert. EJH

MARTIN BAUMANN/JÖRG STOLZ (Hrsg.): Eine Schweiz – viele Religionen. Risiken und Chancen des Zusammenlebens. Bielefeld: Transcript 2007. 406 S., Ill. (Kultur und soziale Praxis).

Die Schweiz hat sich von einem christlich geprägten in ein Land mit religiöser Vielfalt verwandelt. Neben etablierten christlichen Kirchen stehen heute Moscheen, Synagogen, buddhistische Zentren und Andachtsplätze vieler weiterer Religionen. Evangelikalismus, Esoterik und spirituelle Therapien boomen und die Glaubenswelten der Menschen werden immer individueller. Eine solche Situation birgt Chancen – aber auch Gefahren – in Erziehung, Medizin, Rechtsprechung, Politik und Medien. Dieses Buch informiert umfassend und leicht verständlich über die Entstehung und die Auswirkungen der neuen religiösen und spirituellen Vielfalt der Schweiz von 1950 bis zur Gegenwart. EJH

DOMINIK FUGGER: Das Königreich am Dreikönigstag. Eine historisch-empirische Ritualstudie. Paderborn: Schöningh 2007. 248 S., Ill.

Das Königreich des «Bohnenkönigs» war den Menschen der Frühen Neuzeit vertraut wie uns heutigen der Weihnachtsmann. Zahlreiche bildliche Darstellungen von Künstlern wie Jacob Jordaens und Jan Steen vermitteln uns einen Eindruck von dem beliebten Festritual, das diese interdisziplinäre Stu-

die erstmals zusammenhängend aus den Quellen erforscht. Der Autor untersucht in seiner Mainzer Dissertation (2006) frühneuzeitliche Quellen aus dem deutschen, niederländischen und französischen Sprachraum und berücksichtigt dabei die archivalische, literarische und liturgische Überlieferung ebenso wie die Genremalerei. Im Zentrum des Interesses steht die kommunikative Botschaft des Brauches, die auf der Grundlage zeitgenössischer Sinnzuschreibungen mit überraschendem Ergebnis entschlüsselt wird. Diese Erkenntnisse werden im weiteren für unser Verständnis der frühneuzeitlichen Abbildungstradition fruchtbar gemacht. Zahlreiche hochwertige Farb reproduktionen auf Kunstdruckpapier runden den Band ab.

EJH

ERNST PFENNINGER: *Globus – das Besondere im Alltag. Das Warenhaus als Spiegel der Gesellschaft.* Zürich: Neue Zürcher Zeitung 2007. 391 S., Ill.

Zum 100. Geburtstag öffnet das Unternehmen erstmals seine Archive, deren Schätze bis in die Anfänge des Warenhauses reichen. Was sich in dem Bildband mit einleitender Unternehmensgeschichte an Eindrücken und Inspirationen entfaltet, ist Schweizer Konsum- und Stilgeschichte. Der gewichtigste Teil des reich illustrierten Werkes führt in einer Zeitreise von der Belle Epoque bis 2007, weckt viele Erinnerungen und lässt den revolutionären Wandel der Mode und das Wiederentdecken von Stil- und Gestaltungsideen eindrücklich erleben. Der einleitende Geschichtsteil zeigt, wie die «Betriebsform Warenhaus», immer wieder tot gesagt, allen Stürmen der Zeit trotzte. Die prägenden Ereignisse der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts sind die Einführung der «wissenschaftlichen Betriebsführung», der politische Kampf des gewerblichen Handels gegen die Warenhäuser und die Herausforderungen der Wirtschaftskrise und des Zweiten Weltkriegs. In den 1960er-Jahren findet Globus vom «Treuhand der Konsumenten» zum «Besonderen im Alltag». 1996 übernimmt Globus fünf ehemalige Jelmoli-Häuser und wird mit nun elf Warenhäusern zum «nationalen Warenhaus», ein Jahr später zum eigenständigen Unternehmen der Migros Gemeinschaft. Globus-Geschichte: auch ein Stück spannender Schweizer Zeitgeschichte.

EJH

UNIFORMIERUNGEN IN BEWEGUNG. Vestimentäre Praktiken zwischen Vereinheitlichung, Kostümierung und Maskerade. Hrsg. von Gabriele Mentges, Dagmar Neuland-Kitzerow, Birgit Richard. Münster: Waxmann 2007. 384 S., Ill. (Schriftenreihe / Museum Europäischer Kulturen, 4).

Uniformierung und Kostümierung sowie Maskerade gewinnen als Kleidungspraktiken und Inszenierungsformen in der Gegenwart zunehmend an Bedeutung. In ihnen materialisiert sich die wachsende Unsicherheit im Umgang mit Identität, Selbstbild und Selbstwahrnehmung. Wie, warum und in welchen Kontexten diese vestimentären Praktiken in diese Auseinandersetzung eingebunden werden, beleuchten die hier versammelten Aufsätze unter den verschiedenen disziplinären Blickwinkeln von Geschichte, Kulturanthropologie, Ethnologie, Soziologie, Film- und Medienwissenschaft, Kunstgeschichte sowie Design und Fotografie. Die Beiträge gehen der Frage nach, wie Vereinheitlichung, Kostümierung und Maskierung, ob privat, im Verein, in der Wirtschaft, in Jugendszenen, in der Kunst, in der Politik oder im Film, ob verordnet oder freiwillig, als Integration, Abgrenzung oder Vergemeinschaftung erprobt und erfahren werden. Diskutiert wird, ob die traditionellen Formen der Identitätskonstruktionen durch neue Vorstellungen und Praktiken abgelöst werden oder in neue, reflexive Praxisformen münden.

EJH

FRITZ FRANZ VOGEL (Hrsg.): Barbara Davatz: *Beauty lies within. Porträts aus einer globalisierten Mode-Welt.* Mit einem Essay von Barbara Welter. Zürich: Limmat Verlag 2007. 108 Seiten, 102 Ill. (FotoSzene Schweiz, 5).

Die Porträtfotografin Barbara Davatz (\*1944) legt mit «Beauty lies within» eine weitere visuelle Forschungsarbeit vor. Mit Referenzen an August Sander, Bernd und Hilla Becher oder Karl Blossfeldt werden die physiognomischen Stimmungen von Verkäuferinnen und Verkäufern einer weltweit operierenden Modekette präzise herausgearbeitet. Mit einer strengen Frontalität und praktisch identischer Augenhöhe verfolgt die Porträtistin eine sachliche, typologische Bildkonzeption. Diese Feldstudie zur «H&M-Generation», wie die konsumfreudigen Jugendlichen von heute bereits apostrophiert werden, spiegelt nicht bloss das globale Kundensegment von Bekleidungsfirmen, sondern stellt in der Bandbreite der sozialen und ethnografischen Herkunft auch ein durchschnittswesteuropäisches Genrebild dar. Ebenso sind in der Porträtserie die globale Uniformierung des Bekleidungsstils oder

die Mode- und Identifikationscodes mit ihren Anspielungen an Erotik, Lifestyle und Assimilierung herauszulesen. *EJH*

FELIX HELG: Die schweizerischen Landsgemeinden. Ihre staatsrechtliche Ausgestaltung in den Kantonen Appenzell Ausserrhoden, Appenzell Innerrhoden, Glarus, Nidwalden und Obwalden. Zürich: Schulthess 2007. 331 S., Ill. (Zürcher Studien zum öffentlichen Recht, 175).

Die Zürcher Dissertation (2006) analysiert die staatsrechtliche Ausgestaltung der beiden noch existierenden Landsgemeinden in den Kantonen Appenzell Innerrhoden und Glarus ebenso wie die in den letzten Jahren abgeschafften Landsgemeinden in den Kantonen Appenzell Ausserrhoden, Nidwalden und Obwalden. Rechtsvergleichend werden die Stellung dieser Institution in den Kantonen, deren Zuständigkeiten und das Verfahren untersucht. Geprüft wird auch die Vereinbarkeit der Landsgemeinden mit den übergeordneten Rechtsgrundlagen. Ein Regelungsvorschlag zeigt auf, wie Landsgemeinden und auch andere Formen der Versammlungsdemokratie, insbesondere Gemeindeversammlungen, auszugestaltet sind, um eine Optimierung der Verfahrensabläufe zu erreichen. Abgedruckt sind die heute teilweise schwer auffindbaren Rechtsquellen, die über eine vergleichende Konkordanz erschlossen sind. *EJH*

HANSJÖRG ROTH: Barthel und sein Most. Rotwelsch für Anfänger. Frauenfeld: Huber 2007. 148 S., Ill.

Der bekannte Sprachforscher und Herausgeber des grossen «Jenischen Wörterbuches» zeigt in seinem neuen Buch, was es mit der Geheimsprache der Diebe, Bettler, Gauner und Vaganten vom Mittelalter bis heute auf sich hat. Zu wissen, wo der «Barthel seinen Most holt», macht gerade heute, wo die Sondersprachen verschiedenster Bevölkerungsgruppen gerne zu attraktiven Medienthemen mutieren, besonders Spass. Das kleine Wörterbuch übersetzt gegen 300 deutsche Substantive, 170 Verben und 80 Adjektive ins Rotwelsche und damit in die Sondersprache der Diebe, Bettler, Gauner und Vaganten. Das Buch gibt darüber hinaus zahlreiche Sprachinformationen weiter, etwa über die Verbreitung des Rotwelschen, über Rotwelsch und Zahlen, über Rotwelsch in anderen Sprachen, über die Herkunft des Rotwelschen und über seine Ausdrücke, die längst in unserer Standardsprache Fuss gefasst haben. *EJH*

ANTON GATLEN: Bürchen. Geschichte des Birchenbergs. Von der Besiedlung bis Mitte des zwanzigsten Jahrhunderts. Sitten: Vallesia 2007. 576 S., Ill. (Beihefte zu Vallesia, 16).

Das vorliegende Buch ist die erste historische, aus Originalquellen erarbeitete Geschichte der Walliser Gemeinde Bürchen. Der Autor beginnt mit Ausführungen über das Territorium und Demographie (Ortsgrenzen, Gehöfte und Weiler, Stand der Bevölkerung). Anschliessend schildert er soziale (Gesundheit, Wohlstand und Armut, Bildung, Kultur) und wirtschaftliche Verhältnisse (Landwirtschaft, Handwerk und Gewerbe, Handel und Verkehr). Ausführlich behandelt der Verfasser das in landesgeschichtliche Zusammenhänge eingebettete politische Geschehen (Feudalherrschaft, Mitwirkung in Zehndenangelegenheiten, Entwicklung und Organisation von Bürger- und Munizipalgemeinde). Den Abschluss bildet das Kapitel über kirchliche Verhältnisse und religiöses Brauchtum (Zugehörigkeit zur Pfarrei Raron, Pfarrei Unterbäch-Bürchen, Rektorat und Pfarrei Bürchen, Bau und Ausstattung von Kirchen, Kapellen und Pfarrhäusern, Gottesdienstordnung, Jahrzeiten, Bruderschaften und Vereine). *EJH*

FRANZ OSSWALD/PETER GABRIEL (Hrsg.): Am Ende des Weges blüht der Garten der Ewigkeit. 75 Jahre Friedhof am Hörnli – Bestattungskultur im Kanton Basel-Stadt. Basel: Friedrich Reinhardt 2007. 311 S., Ill.

Am 2. Juni 2007 feierte der Basler Friedhof am Hörnli sein 75-jähriges Bestehen. Mit seiner Grösse von rund 50 Hektar gilt er als der grösste Zentralfriedhof der Schweiz. Die weiträumige, parkähnliche Anlage beherbergt 40'000 Grabstätten. Das vorliegende Buch behandelt die Geschichte des Friedhofs eingehend, ist aber weit mehr als nur ein Jubiläumsbuch: Am Beispiel dieses Friedhofs wird aufgezeigt, wie sich die Bestattungskultur im Kanton Basel-Stadt entwickelt hat. Gelegenheit auch, das Thema «Sterben und Tod» umfassend darzustellen – von der Sterbebegleitung zu Hause oder im Spital bis hin zur Abdankung. Vorgestellt werden die Menschen, die auf dem Friedhof arbeiten, ebenso wie die Riten und Verrichtungen kirchlich-religiöser oder privater Institutionen. Der Friedhof am Hörnli wird aber

auch als Garten vorgestellt, der zum Spazieren und zum Erholen einlädt. Die Beiträge ergeben ein eindrückliches Zeitdokument. Besondere Sorgfalt kam der Fotografie zu. Sensibel fängt sie nicht nur das Emotionale ein, sondern belegt auch das Technische des Todes. *EJH*

FÉLIX MARANDE: *Les loisirs du Pèlerinage. Itinéraire de Raon à Einsiedeln du 8 au 30 août 1832*, transcrit et annoté par P. Wolfgang Renz. Basel: Schwabe 2007. 323 S., Ill.

Zwei junge Studenten aus den Vogesen, Jean-Baptiste Damance und Félix Marande, unternehmen im August 1832 zu Fuss eine Wallfahrt von Raon nach Einsiedeln. Félix Marande beschreibt detailreich die Erlebnisse und Eindrücke ihrer Reise. Er notiert zum jeweiligen Etappennamen die Kultur und Gebräuche der durchquerten Regionen, schildert die Reaktionen der Einheimischen auf die jungen Wanderer, die Beschwerden des weiten Weges, die oft schwierige Suche nach Übernachtungsgelegenheiten und die vielen Sehenswürdigkeiten. Eindrücklich beschreibt er die Gebräuche, Mahlzeiten und Gottesdienste in den Benediktinerklöstern Einsiedeln und Rheinau sowie im Doppelkloster der Trappisten in Ölenberg. Auch das Leben in den Dörfern und Städten stellt er anschaulich dar. So zeichnet er ein lebendiges, realistisches Abbild der Kultur und Religion der Vogesen, des Elsass und der Schweiz zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Der Text ist in einem klassischen, lokal gefärbten Französisch verfasst. Zur Erleichterung des Leseflusses sind archaische oder aus den Vogesen stammende Ausdrücke in Anmerkungen ins Deutsche übersetzt. *EJH*

TSYPYLMA DARIEVA/WOLFGANG KASCHUBA (Hrsg.): *Representations on the margins of Europe. Politics and identities in the Baltic and South Caucasian states*. Frankfurt a.M.: Campus 2007. 354 S., Ill. (Eigene und fremde Welten, 3).

Der Kurs hin zur Europäischen Union führt in den baltischen und südkaukasischen Staaten zu dramatischen Veränderungen. In diesem Band wird untersucht, wie die Menschen die Umwälzungen verarbeiten und wie sich Zugehörigkeit oder Nichtzugehörigkeit zu Europa im alltäglichen Leben bemerkbar machen. Nicht zuletzt werden die Auswirkungen auf die jeweiligen nationalen und lokalen Identitäten und die Ursachen des neuen Nationalismus und Neoliberalismus in Eurasien erläutert. *EJH*

FELICITAS HARTMANN: *Augenlust und Gaumenfreuden. Zum Wert- und Gebrauchswandel von Springerlesmodel*. Tübingen: Tübinger Vereinigung für Volkskunde 2007. 152 S., Ill. (Studien & Materialien des Ludwig-Uhland-Instituts der Universität Tübingen, 31).

Im Mittelpunkt dieser ethnographischen Studie steht die soziale Biographie eines klassischen volkskundlichen Objekts. Nachgezeichnet wird der Umgang mit den hölzernen Springerlesmodellen von ihrer Funktion als Backform über ihre Umwertung zur Antiquität bis hin zum «emotionalen Ding» mit individuellen Nutzungsweisen und Bedeutungen. Was steckt hinter dem aktuellen Trend, der «Mode des Modells»? Und wie wird der aktive Einsatz originaler sowie originalgetreu nachgebildeter Springerlesmodelle zu einem Stück Identitätsfindung ihrer Besitzer? Mit Hilfe von Alltagsbeobachtungen, von Recherchen im Kunsthandel und im Museum wird die Musealisierung der Modelle als ein für unsere Gegenwart bezeichnendes Kulturmuster beschrieben. *EJH*

ANDREA WETTERAUER: *Lust an der Distanz. Die Kunst der Autoreise in der «Frankfurter Zeitung»*. Tübingen: Tübinger Vereinigung für Volkskunde 2007. 290 S. (Untersuchungen des Ludwig-Uhland-Instituts der Universität Tübingen, 104).

«Wir gleiten wie auf einem Regenbogen über das Land» – in der Beschreibung einer Autofahrt um 1929 erscheint Distanzwahrnehmung als neues Reisevergnügen: Die «Kunst der Autoreise» ist ein Gegenentwurf zur Demokratisierung und Kommerzialisierung des Fremdenverkehrs. Zu den Agenturen, welche Nutzungs- und Deutungskonzepte für das noch junge Automobil entwerfen, gehört die zeitgenössische Presse. Die Autorin untersucht in ihrer überarbeiteten und gekürzten Tübinger Dissertation die renommierteste Reisebeilage der Weimarer Republik, das «Bäder Blatt» der «Frankfurter Zeitung», in dem grosse Namen wie Boveri, Brentano, Kracauer und Roth vertreten waren. Ihre Funde und ihre Interpretationen eröffnen neue Einsichten in den sozialen Sinn der frühen Autoreise. *EJH*

CHRISTOPH MARIA LEDER: Die Grenzgänge des Marcus Herz. Beruf, Haltung und Identität eines jüdischen Arztes gegen Ende des 18. Jahrhunderts. Münster: Waxmann 2007. 333 S. (Münchner Beiträge zur Volkskunde, 35).

Der Berliner Arzt Marcus Herz (1747–1803), der am Ende des 18. Jahrhunderts zusammen mit seiner Frau Henriette einen berühmten Salon führte, ist bisher vor allem als bedeutender Vertreter der jüdischen Aufklärung wahrgenommen worden. In diesem Buch steht nun seine ärztliche Tätigkeit im Mittelpunkt. Auf der Grundlage seiner Schriften und Briefe werden seine «Berufsgeschäfte» und berufsethischen Prinzipien behandelt und insbesondere der Zusammenhang zwischen Berufsalltag, Berufsverständnis und persönlicher Identität. Diese Münchner Dissertation (2006) verbindet einen speziellen Ausschnitt historischer Alltagsanalyse mit Aspekten der Medizin- und Philosophiegeschichte. Sie untersucht die subtilen akademischen, religiösen und politischen «Grenzgänge» des Marcus Herz, seine Mittlerrolle zwischen Medizin und Philosophie, Empirie und Theorie, Judentum und Christentum, Armen und Reichen, bildungsbürgerlichen und republikanischen Ideen. Am Ende hat der Leser nicht nur einen stoffgesättigten Einblick in die Vielfalt der praktischen und ethischen Probleme eines Stadtarztes um 1800 gewonnen, sondern auch Facetten des jüdischen Lebensalltags mit all seinen Restriktionen in der Bürgergesellschaft des preussischen Staats kennengelernt.

*EJH*

ANTON JOSEF [Tonisep] WYSS-MEIER: Der Betruf im deutschsprachigen und rätoromanischen Raum. Sammlung von Texten und Erläuterungen. Appenzell: Appenzeller Volksfreund 2007. 367 S., III.

Täglich, vor dem Einnachten, rufen Sennen schon seit vielen Jahrhunderten, besonders in den deutschsprachigen Schweizeralpen, den Betruf zum Schutz und Segen Gottes für sich, das liebe Vieh und die Alpen. Seit über 20 Jahren sammelte der Verfasser solche Betruf-Texte im ganzen deutschsprachigen und rätoromanischen Raum (Deutschland, Österreich, Südtirol, Schweiz). Er befragte Äpler und schrieb über dreihundert Bergpfarreien an. So entstand eine Sammlung von 134 verschiedenen Betruf-Texten, die in diesem Buch aufgeführt sind. Das Werk enthält zudem Wissenswertes und Geschichtliches über diesen Brauch und sein Verbreitungsgebiet und Angaben über die Volksheiligen, die angerufen werden, neben Begebenheiten und Sagen im Zusammenhang mit dem Betruf.

*EJH*

HANS JOACHIM SCHRÖDER: Technik als biographische Erfahrung 1930–2000. Dokumentation und Analyse lebensgeschichtlicher Interviews. Zürich: Chronos 2007. 672 S. (Kulturwissenschaftliche Technikforschung, 1).

In zunehmendem Masse übt die Technik einen weitreichenden, oft genug geradezu umfassenden Einfluss auf das menschliche Leben aus. Um diesen Einfluss in seiner Wirkung auf das Individuum näher kennenzulernen, wurden am Institut für Volkskunde der Universität Hamburg ausführliche lebensgeschichtliche Interviews mit 92 Einzelpersonen geführt. Innerhalb des Dienstleistungssektors der Grossstadt Hamburg wurden zu gleichen Teilen Frauen und Männer aus unterschiedlichsten Berufen befragt. Die Interviewten sind zwischen 1924 und 1983 geboren, so dass Technikbiographien für den Erfahrungszeitraum von 1930 bis 2000 rekonstruiert werden können. Ein vorrangiges Ziel der Auswertungen ist es, die Befragten ausführlich selbst zu Wort kommen zu lassen. Das umfangreiche Interviewmaterial wird in breiter Form dokumentiert, damit die Analyseschritte nachprüfbar bleiben. Dokumentation und auswertende Analyse sind dabei kontinuierlich miteinander verschränkt. Zugleich wird ein völlig neuer Weg beschritten, indem in einer strengen Abfolge aus sechzehn Kapiteln jeweils themenzentrierte «Querschnittskapitel» abwechseln mit der «vertikalen» Rekonstruktion von Einzelbiographien. In den Querschnittskapiteln sind jeweils Abschnitte etwa zum Thema «Technik als Gewalterfahrung im Zweiten Weltkrieg», «Umgang mit mobiler Technik», «Umgang mit Computertechnik» usw. zusammengefasst. In den Vertikalkapiteln werden beispielsweise die Biographien einer Buchhändlerin, einer Haushaltshilfe, eines Organisationsprogrammierers usw. nachgezeichnet, wobei für vier Frauen und vier Männer der Geburtsjahrgänge zwischen 1928 und 1982 detaillierte Technikbiographien entstehen.

Der Intention nach wird ein möglichst differenzierter Zugang zu einer Vielfalt subjektiver Erfahrungen gesucht. Mit der breiten Widerspiegelung von Technikerfahrungen am Kristallisationspunkt einer Jahrtausendschwelle wird nicht nur innerhalb der Volkskunde, sondern auch interdisziplinär neues Forschungsterrain erschlossen.

*EJH*

ADRIAN BÄNNINGER: Sechseläuten und Morgenstraich. Die schönsten Feste und Bräuche der Schweiz. Geschichte und Gegenwart. Kreuzlingen: Diederichs 2007. 215 S., Ill.

Das Buch bietet – in jahreszeitlicher Abfolge – eine Übersicht bekannter Feste und Bräuche aus allen Schweizer Regionen. Das mit zahlreichen Bildern, historischen und literarischen Quellen sowie Zitaten illustrierte Werk informiert ebenso sachkundig wie unterhaltsam. EJH

DIETRICH HELMS/THOMAS PHELEPS (Hrsg.): Sound and the City. Populäre Musik im urbanen Kontext. Bielefeld: Transcript 2007. 162 S., Ill. (Beiträge zur Populärmusikforschung, 35).

Städte haben ihren individuellen Sound – einen Klang, der sich auch musikalisch darstellt. Dazu gehört – aber nicht nur – die Umsetzung von industriellem Krach in futuristische *rumori* oder konkreten *bruit*. Als Zentren der Kommunikation sind Städte auch hochaktive Knotenpunkte globaler Netzwerke. Hier treffen Menschen mit den unterschiedlichsten ethnischen, sozialen und kulturellen Hintergründen sowie musikalischen Bedürfnissen und Fähigkeiten aufeinander. Aus dieser Konfrontation entstehen Musiken, in denen sich ihr Anderssein und ihre Identität manifestieren, in denen sich aber auch Spuren der Anpassung und Integration finden – und die fast immer populäre Musikformen annehmen. Denn die Stadt als Handelsplatz macht zur Ware, was zuvor als Volksmusik mündlich tradiert wurde oder als Kunst gemeint war. Die Stadt ermöglicht unendlich viele Chancen der Kommunikation, die doch nie ausreichend zu sein scheinen. EJH

TINA BRAUN/ELKE LIERMANN: Feinde, Freunde, Zechkumpane. Freiburger Studentenkultur in der Frühen Neuzeit. Münster: Waxmann 2007. 244 S. (Münsteraner Schriften zur Volkskunde/Europäischen Ethnologie, 12).

Die frühneuzeitliche Studentenkultur zählt zu den Feldern der Universitätsgeschichte, die trotz der kulturgeschichtlichen Wende in den historischen Wissenschaften erst langsam ins Blickfeld der Forschung rücken. Dieser Band schliesst am Beispiel der Studenten der Universität Freiburg im Breisgau für die zweite Hälfte des 16. und die erste Hälfte des 17. Jahrhunderts eine erste Forschungslücke. Er vereint zwei Magisterarbeiten am Seminar für Volkskunde/Europäische Ethnologie der Universität Münster, die im Kontext des Sonderforschungsbereichs 496 «Symbolische Kommunikation und gesellschaftliche Wertesysteme» entstanden und für die Drucklegung überarbeitet wurden.

*Elke Liermann* widmet sich den Praktiken studentischer Konfliktaustragung. Auf der Basis ausführlicher Gerichtsprotokolle über studentische Disziplinarvergehen zeichnet sie ein dichtes Bild der studentischen Konfliktkultur. *Tina Braun* legt den Schwerpunkt auf die Sphäre der Freizeit und fragt nach den sozialen Netzwerken der Studenten, nach ihren Kontakten sowohl inner- als auch ausserhalb der Universität. EJH

HISTORIZITÄT. Vom Umgang mit Geschichte. Hochschultagung «Historizität als Aufgabe und Perspektive» der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde vom 21.–23. September 2006 in Münster. Hrsg. von Andreas Hartmann, Silke Meyer, Ruth-E. Mohrmann. Münster: Waxmann 2007. 200 S. (Münsteraner Schriften zur Volkskunde/Europäischen Ethnologie, 13).

Unsere Gegenwart ist durchdrungen von Geschichte und Geschichtlichem. Dies gilt für Alltagswissen und Alltagshandeln ebenso wie für Weltbilder und materielle Erzeugnisse. Ob wir die Dynamik kultureller Austauschprozesse studieren oder einzelne Kultursegmente in den Blick nehmen, ob wir uns auf der Mikro- oder der Makroebene der Kultur bewegen, grundsätzlich meldet das kulturell Ererbte seinen Machtanspruch an. Kompetente kulturanthropologische Arbeit kommt demnach nicht ohne historische Forschung und ohne das Wissen um die Wirkmächtigkeit des Vergangenen in der Gegenwart aus.

Themen der Tagung waren der Umgang mit (DDR-)Geschichte im heutigen Städtebau in Halle (*Andrea Hauser*) und in einer Erfurter Ausstellung (*Jutta Buchner-Fuhs*), die Vermarktung und Medialisierung des Historischen an den Beispielen Mondkalender (*Helmut Groschwitz*), Doku-Soaps (*Michaela Fenske*) und Hollywood-Spielfilm (*Silke Meyer*). *Bernd Rieken* diskutierte historische Argumentationsmuster in der Berichterstattung zum Hurrikan Katrina aus dem Jahr 2005, und *Andreas Hartmann* ging der anthropologischen Dimension der Wiederholung nach. Fachgeschichte wurde aus konstruktivistischer (*Lioba Keller-Drescher*), performanztheoretischer (*Herman Roodenburg*) und diskursanalytischer (*Friedemann Schmoll*) Perspektive erörtert. *Daniel Drascek*, *Christel Köhle-Hezinger*, *Barbara Krug-Richter* und *Michael Simon* kommentieren die Beiträge. EJH